

Jetmir Maliqi

BESA

Das - gebrochene - Versprechen

Herausgeber und Autor:

Jetmir Maliqi, © 2025

www.illyrische-stimmen.at

Buchprojektbegleitung:

Dr. Manfred Greisinger, www.stoareich.at

Umschlaggestaltung: *Buchschmiede von Dataform Media GmbH*. Coverbild von Saranda Xhemajli

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8, A-2203 Groöbebersdorf.

www.buchschmiede.at – *Folge deinem Buchgefühl!*

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung: info@buchschmiede.at

ISBN:

Softcover: 978-3-99181-283-8

Hardcover: 978-3-99181-281-4

E-Book: 978-3-99181-282-1

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Widmung:

Dieses Buch widme ich einer Person, die leider nicht mehr unter uns ist, nämlich dem Onkel meines Vaters bzw. Bruder meines Opas, Prof. Dr. Nazmi Maliqi. Dieser Mensch hat immer an mich geglaubt und meinen Worten immer eine hohe Wichtigkeit gegeben. Er war sehr gebildet und höchst erfolgreich, doch er blieb stets am Boden. Er war ein einfacher Mann, der jeden respektierte, egal welche Herkunft oder welchen Bildungsstand sein Gegenüber hatte. Seine Loyalität und seine Treue zu unserer Familie waren immer vorhanden und seine Bese wurde nie gebrochen.

Vorwort

BESA: Das – gebrochene – Versprechen, ein Titel, welchen ich gemeinsam mit meinem Freund und Lektor Manfred Greisinger gewählt habe. Ursprünglich sollte das Buch „Operation Besa: das Versprechen“ heißen.

Doch was ist die sogenannte **BESA**?

BESA ist ein albanisches Wort und kann nicht mit einem deutschen Wort übersetzt werden. Die *Besa* ist das Vertrauen, das Ehrenwort, das Versprechen, die Rettung, die Gastfreundschaft und vieles mehr.

Im Namen der Besa wurden im 2. Weltkrieg ca. zweitausend Juden aus Westeuropa in Albanien gerettet. Empfehlen möchte ich in diesem Zusammenhang das Buch von Wolfgang Wagner, welches den Namen „BESA: eine albanische Rettung“ trägt.

Die *Besa* ist in der albanischen Kultur tief verankert, denn es handelt sich hier um etwas Wertvolles. Wenn

dir eine albanisch-stämmige Person seine Besa gibt, wird diese alles tun, um sein/ihr Wort zu halten. So die Theorie. Die Praxis heutzutage sieht leider anders aus. Das Buch handelt genau von solchen gebrochenen Versprechen und soll den Leser/die Leserin vor Manipulatoren und Hochverrätern schützen.

Der Hauptakteur der Story, welche auf eine wahre Begebenheit basiert, ist **Jeton Krasniqi** (alias Name, Bedeutung: er lebt/der Lebende; phonetisch das „J“ wie beim Namen Julian und Krasniqi wird Krasnitschi ausgesprochen). Er möchte unbekannt bleiben und ich gab ihm als Autor meine Besa, dass man nicht auf seine Person schließen kann. Die Story ist wahr, doch die Namen, Städte und Jobs der Personen sind alle frei erfunden. Das Buch wird aus Jetons Perspektive erzählt.

Inhalt

KAPITEL 1:

Liebe, Freude, alles ist gut! Seite 9

KAPITEL 2:

Die Illusion zerbricht Seite 27

KAPITEL 3:

Die Ehe selbst und die Folgen Seite 49

KAPITEL 4:

Juristische Probleme im Scheidungsprozess Seite 77

KAPITEL 5:

Ermittlungen und Anzeigen gegen Richter Tomor
Seite 105

KAPITEL 6:

Von Jetons BESA und Artans Hochverrat Seite 143

KAPITEL 7:

Die 7 goldenen Regeln gegen Manipulatoren

Seite 157

KAPITEL 8:

Die unsterblichen Worte des vollendeten Werkes

Seite 159

ANHANG

Senats-Beschluss Landesgericht NÖ zum Thema Amtsmissbrauch

Seite 163

INDEX

Zum Cover-Bild

Seite 179

Über den *Kanun*

Erfahrungsbericht des Autors

Danksagung

Der *Kanun* des Jetmir Maliqi (kurze Biografie)

Feedbacks/Empfehlungen

KAPITEL 1:

Liebe, Freude, alles ist gut!

Es begann alles mit einem *Swipen* nach rechts. Sie hatte mich zuerst geliked. Ein übereinstimmendes Match, welches mich in der Folge viele Nerven und auch viel Geld kosten würde. Aber alles der Reihe nach.

Nach einem langen Single-Dasein stürzte ich mich in die Welt der *Dating Apps* und Ende April, da sah ich sie: Eine blonde albanische Schönheit mit strahlenden weißen Zähnen und einem Lächeln, das Berge versetzen könnte. Ihr Name auf der Dating-Plattform war *Ilire* (alias Name), was auf Deutsch übersetzt *die Freie* bedeutet. Nach der Übereinstimmung in der Dating-App schrieb ich sie an, ohne mir wirklich große

Hoffnungen zu machen, da auf dieser App kaum eine Frau zurückschrieb und wenn, dann in kurzen Worten, die sehr leblos und uninteressiert wirkten. Bei Ilire war das ganz anders, denn sie zeigte von Anfang an großes, ernsthaftes Interesse in Richtung einer Beziehung. Sie erwähnte, dass sie jetzt reif und bereit sei, eine Partnerschaft zu führen, aus welcher eine Ehe resultieren könnte.

Ihre Ansichten gefielen mir sehr und schnell tauschten wir unsere *Instagram-Accounts* aus. Relativ zügig folgten auch unsere Telefonnummern, um einander näher zu kommen. Die Gespräche waren sehr intensiv und haben mich sehr geprägt. Ilires Grundgedanken sprachen mich sehr an, und dass sie studiert hatte, gefiel mir auch. Sie wirkte sehr zielstrebig und vernünftig auf mich und daher beschloss ich Ende Mai, nach Nordmazedonien zu fliegen (sie war ethnische Albanerin aus Nordmazedonien, so wie ich).

In Nordmazedonien angekommen blieb ich dort drei Tage, an denen wir das Land erkundeten. Wir waren am ersten Tag in einem belebten Kaffeehaus in Skopje (albanisch Shkup), welches zirka in der Mitte unserer beiden Wohnorte lag.

Aufgrund meiner Nervosität vor dem Treffen musste ich mich – ich will ehrlich sein – übergeben, doch ich wollte dieses Treffen einfach nicht absagen. Dafür gefiel mir diese Frau zu gut.

Also riss ich mich zusammen und fuhr mit meinem *Rental-Car* nach Skopje. Dort angekommen wartete ich draußen auf sie. Als sie dann auftauchte, begrüßte sie mich prompt mit einer intensiven Umarmung und hieß mich damit besonders willkommen.

Im ersten realen Gespräch ging es um generelle Themen. Meine Nervosität konnte man mir - denke ich - anmerken, jedoch sprach sie mich nicht darauf an. Nach

kurzer Zeit sagte sie: „Du hast aber schöne Lippen, Jeton!“ Ich wusste in diesem Moment gar nicht, welche ihrer äußeren Merkmale oder charakterlichen Attribute ich zuerst loben sollte. Im Endeffekt entschied ich mich dann für ihre wundervollen Augen und sagte zu ihr: „Deine Augenfarbe ist so schön und sie strahlen so sehr wie Katzenaugen in der Nacht!“

Nach diesem Kennenlern-Tag war ich mir trotz des Komplimentes nicht sicher, ob es weiter geht, da ich sehr schlecht darin bin, Signale von Frauen zu deuten. Jedoch machten wir uns aus, am folgenden Tag nach Struga und nach Ohrid (albanisch Ohër) zu fahren. Zwei schöne Städte in Nordmazedonien, wo sich einer der ältesten Seen Europas, der Ohrid-See, befindet. Sowohl Ohrid als auch Struga sind sehr schöne, kleine Städte, welche auf jeden Fall einen Besuch wert sind.

In Struga redeten Ilire und ich bereits viel über unsere Zukunft und aßen dort zu

Mittag. Es ging um ernste Themen in Richtung Verlobung und Heirat. Wir machten uns schon aus, dass - wenn es zwischen uns gut laufen würde - unsere Verlobung in ein paar Monaten stattfinden sollte.

Von dem Treffen wussten die Eltern von uns beiden Bescheid, was mich erfreute, da dies als ein Zeichen bei ethnischen Albanern gilt, dass die Personen es ernst mit einander meinen.

Am dritten Tag shoppten wir durch die Einkaufstempel von Skopje und ließen meinen Kurztrip ausklingen. Was mir besonders an Ilire gefiel, war, dass sie keinen Alkohol und keinen Kaffee trank. Weiters rauchte sie auch nicht, was bei ethnischen Albanern leider eher eine Rarität ist. Sie achtete sehr auf ihre Gesundheit, war sehr gepflegt und besuchte regelmäßig das Fitnessstudio. Diese Aspekte, gepaart mit ihrer hohen Intelligenz und ihrem hohen Bildungsgrad, trugen dazu bei, dass ich mich so schnell auf sie einließ.

Der einzige Haken an ihr? Sie hatte sehr hohe Ansprüche an mich als Mann - bezüglich des Verdienstes und dass ich um sie sorgen müsse, da dies laut ihr im Islam eine Pflicht des Mannes sei.

Mit ihren Anforderungen war ich jedoch so gut wie einverstanden, da dies in diesem Kulturkreis (Südosteuropa) üblich ist, dass der Mann die Kohle nach Hause bringt. Dass die Frau trotz zwei abgeschlossener Studien nicht arbeitswillig war, schockierte mich deshalb nicht, da sie meinte, sie müsse auf ihren kleinen Bruder aufpassen. Ihre Mutter arbeitete Vollzeit und ihr Vater damals im Ausland, daher wäre der kleine Bruder oft allein gewesen. Diese Erklärung akzeptierte ich als Freund, da ich einfach ein guter Partner sein wollte.

Sie nahm auch schon am Anfang ihren kleinen Bruder zu einem unserer Dates mit, weil eben niemand auf ihn aufpassen konnte. Ihr Bruder respektierte mich und wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut, da wir die Leidenschaft für Fußball teilten.

Als ich wieder zurück in Österreich war, blieben wir dennoch in intensivem Kontakt und chatteten sehr viel. Es wirkte alles normal und wir beschlossen, dass ich Mitte Juni nochmal zu ihr komme. Diesmal mit meinen Eltern, damit sich die Familien kennenlernen.

Dies gestaltete sich als äußerst schwierig, da meine Eltern getrennt sind und kaum noch Kontakt haben. Grundsätzlich fand ich ihre Idee aber sehr gut und informierte meine Eltern direkt danach über unser Vorhaben. Mein Vater meinte, er würde nur allein mitkommen. Vermutlich wollte er einfach die Gefühle seiner neuen Partnerin nicht verletzen und war deshalb gegen eine Beteiligung meiner Mutter in dieser Sache.

Ilire sagte ich, es kämen beide, jedoch müssten wir uns getrennt treffen. Väter allein und Mütter allein.

Prinzipiell war mein Vater mit dieser Idee einverstanden, jedoch wurde meine Mutter

dann leicht krank und daher fuhren mein Vater und ich nur zu zweit nach Nordmazedonien. Die 13-stündige Fahrt war sehr anstrengend, jedoch freute ich mich schon, dass sich unsere Väter kennenlernen und es wirklich ernst wird.

Wir trafen uns zu viert in einem Top-Hotel in Skopje, welches ein fabelhaftes Restaurant besaß. Mein Vater und ich waren zuerst dort und warteten gespannt auf beide. Als Willkommensgeschenk nahm ich ihr weiße Blumen mit, da sie mal erwähnt hatte, ein Fan der weißen bzw. hellen Farben zu sein.

Bevor ihr Vater und sie kamen, pumpte mein Herz schon wie wild. Zirka 15 Minuten saß ich äußerst aufgeregt da und wartete nur auf den Moment ihres Erscheinens ...

Beide kamen dann rein, top gestylt, sowohl Ilires Vater als auch sie selbst. Bei der Begrüßung fing ich schon sehr zu schwitzen an. Ich wollte um jeden Preis einen guten Eindruck bei ihrem Vater machen. Gott sei Dank nahm

mein Vater das Zepter in die Hand und führte die meisten Gespräche. Es ging wieder um alltägliche Themen, um unsere familiäre Herkunft, die Religiosität in meiner Familie, sowie um Ideen, wo wir uns später verloben könnten und wann das zirka sein sollte. Unsere beiden Väter verstanden sich sehr gut und entließen nach einer halben Stunde Ilire und mich in die Freiheit.

Wir fuhren dann nach Prishtina in den Kosovo (albanisch Kosova/Kosovë), während unsere Väter sich weiter unterhielten. Da ich das Auto meines Vaters brauchte, hätte mein Vater mit einem Taxi von Skopje nach Kumanovo (albanisch Kumanova/Kumanovë) fahren müssen, jedoch war Ilires Papa so nett, meinen Vater bis zu unserer Haustür zu bringen.

Vor dem Treffen mit ihrem Dad hatte Ilire gesagt, ihr Vater sei total kindisch etc. Davon merkte ich absolut nichts. Er wirkte sehr nett und sehr sympathisch.

Bei der Fahrt nach Prishtina gab es den ersten Moment, wo Ilire mich perplex, ja völlig fertig machte. Bei einem der vielen mehrspurigen Kreisverkehre in Prishtina verfuhr ich mich und dann begann ein Chaos. Sie schrie mich regelrecht an, wie unfähig ich denn sei. - Danach redeten wir kaum ein Wort mehr und die Stimmung war für die Fische.

Zuhause in Kumanovo angekommen erzählte ich meinem Vater davon und meinte, ich würde mich gerne trennen, weil das alles zu viel sei. Sie wolle zu viel von mir und mache mich wegen Kleinigkeiten fertig.

Mein Dad meinte sinngemäß Folgendes: „Jeton! Die Frau ist nicht schuld. Du nimmst immer alles viel zu ernst. Bleib einfach locker.“ Ich erwiderte: „Papa, diese Frau passt nicht so zu mir wie ich dachte, es ist mir zu toxisch alles und sie möchte sich morgen auch nicht mehr treffen.“

„Du rufst sie jetzt an und wir treffen uns

morgen im *Palace Garden* mit unserer ganzen Familie, damit sie jeder kennenlernen kann“, ordnete mein Vater darauf an.

Gesagt getan. Am nächsten Tag trafen wir uns alle im Restaurant Palace Garden in Kumanovo. Ein Restaurant, welches auch eine Villa sein könnte, so schön innen als auch von außen. Ein Palast, welcher viele westeuropäische Restaurants, was Design und Location angeht, meilenweit voraus ist. Ilire machte bei allen meinen Verwandten einen super Eindruck, da sie höchst redigewandt war und Dinge sehr gut rüberbringen konnte. Meine Oma mochte Ilire sehr, also gab sie ihr als Willkommensgeschenk ein wenig Geld und küsste ihre Hand noch dazu.

Zwischen Ilire und mir? - Es war immer noch Funkstille zwischen uns. Nach dem Treffen fuhr ich sie in ihre Stadt zurück (den Namen der Stadt möchte ich bewusst nicht nennen) und wir sprachen kein Wort miteinander. Vor allen anderen waren wir das perfekte

Paar. Es war jedoch viel mehr Schein als Sein, wie man so schön sagt.

Das war also das Kennenlernen der Familie und wir fuhren nach ein paar Tagen wieder nach Österreich.

Ilire und ich schrieben – kurioserweise - wieder rund um die Uhr und gefielen uns gegenseitig immer mehr. Dachte ich zumindest.

Sie schlug plötzlich vor: „Jeton! Was hältst du davon, wenn wir islamisch heiraten (Niqah) und somit unsere Ehe vollziehen?“

Total begeistert schrieb ich: „Ja klar, ich wäre gern mit dir vor Gott verheiratet. Schließen wir die Ehe in der Moschee oder bei mir daheim in Kumanovo?“

„Wir müssen sowieso bei unserer religiösen Eheschließung nicht anwesend sein, das macht jeder so aus meinem Freundeskreis, ohne Anwesenheit des Paares. Die Ehe schließen unsere Verwandten für uns“, meinte sie.

„Ich, Jeton Krasniqi“ merkte dazu an: „Davon